

## Sicheres Wissen gegen Glauben

Bevor wir unsere einleitenden Erörterungen über den Pfad abschließen, sei noch gesagt, daß die Meister – in Anbetracht dessen, was sie sind und was sie wissen – über die großen, ihrer Obhut anvertrauten Wahrheiten niemals mutmaßen oder spekulieren müssen. Ihre Wissenschaft ist auf tatsächliches Wissen gegründet, nicht auf Theorie, unbegründeter Überzeugung oder Glauben. Sie befassen sich nicht mit bloßem Glauben oder Ansichten. Ihr System ist eine genaue und exakte Wissenschaft, die auf völlig bewiesenen Tatsachen beruht. Deshalb sprechen sie mit der Kraft unbestreitbaren Wissens.

Man schreibe es folglich nicht dem Geltungsbedürfnis eines naiven gläubigen Neubekehrten zu, wenn in diesem Buch viele große Wahrheiten und Tatsachen als scheinbar dogmatisch, endgültig und als genaues Wissen dargeboten werden. Wenn jemand nach Alaska geht und seinen Freunden später schreibt, daß er dort eine Goldmine entdeckt habe und bereits Goldklumpen im Werte von hunderttausend Dollar besitze, so wird man ihm wegen dieser Mitteilung nicht Geltungsbedürfnis oder naiven Glauben vorhalten. Seine Freunde würden ihm wahrscheinlich glauben und ihn für sehr glücklich halten.

Wenn nun der Verfasser das Glück gehabt hat, gewisse Wahrheiten zu entdecken, die mehr wert sind als Goldschätze, und die er jetzt in einem Buche niederschreibt, dann braucht man ihn deswegen nicht unvernünftige Anmaßung zu bezichtigen. Der Leser sollte sich Zeit nehmen, alle Behauptungen eingehend zu untersuchen und hart auf die Probe zu stellen und den Beweis, wie ein Wissenschaftlicher, selbst zu führen.

Einige Tatsachen in der Wissenschaft der Großen Meister, mit denen der Westen bisher noch nie durch einen Abendländer bekannt gemacht worden ist, sind wirklich so außergewöhnlich, daß sie zunächst unglaublich erscheinen. Sie sind erstaunlich und außerordentlich bedeutsam, bedeutsamer als sie zunächst erscheinen mögen. Die unzulänglichen Darlegungen in diesem Buch sind der einfachen Tatsache zuzuschreiben, daß der Verfasser sich nur in der Lage eines demütigen Gehilfen sieht, wenn er in der Sprache seines Volkes genau das niederschreibt, was die Großen Meister lehren, und zwar nach mehr als sechsjährigem Aufenthalt beim Meister, nachdem er ihn und seine Lehre sehr kritisch studiert hat, wobei ihm einige indische Mitschüler, die sowohl Gelehrte wie auch langjährige Anhänger des Meisters sind, geholfen haben.

Wir haben uns auf das sorgfältigste um eine genaue Fassung dieser Lehre bemüht und versucht, sie in leichtverständlichere Weise darzubieten. Man vergesse also nicht, daß alles, was hier niedergeschrieben ist, nicht eine Sammlung von Meinungen und auch nicht ein aus Phantasiefäden gesponnenes metaphysisches System darstellt. Es ist genau das, was die Meister selbst immer wieder gesehen haben und daher aus eigener Erfahrung wissen. Nicht mehr und nicht weniger !

Diese Darstellung fußt weder auf Hörensagen, noch haben dabei andere Bücher Pate gestanden. Der Stoff zu diesem Buch wurde dem Verfasser unmittelbar von einem sehr großen lebenden Meister geliefert, der in Indien weithin als der „Große

meister“ bekannt ist. Daher ist dieses Buch das Wort eines lebenden Meisters, das wiederum mit dem übereinstimmt, was alle wahren Meister höchsten Ranges zu allen Zeiten gelehrt haben. Das ist durch Vergleich der Lehre des lebenden Meisters mit den Schriften zahlreicher Meister gleich hohen Ranges der Vergangenheit überprüft worden.

Dieses Buch wurde mit Billigung und auf ausdrücklichen Wunsch des großen Meisters geschrieben, dessen Leben und Lehre diese Seiten inspiriert haben. Der Verfasser beansprucht keine Anerkennung für sich, er hat nur sein bestes getan, diesen Stoff für die Veröffentlichung vorzubereiten.

Dabei möchte er an dieser Stelle dem Meister gegenüber seine Dankbarkeit und immerwährende Verpflichtung dafür zum Ausdruck bringen, daß es ihm vergönnt war, all diese kostbaren Jahre hindurch in täglichem Umgang mit ihm zu leben. Während dieser ganzen Zeit wurde der Meister niemals müde, Belehrungen zu erteilen, geduldig den vielen, endlosen Fragen zuzuhören und mit grenzenloser Nachsicht und nie erlahmender Ausdauer gewissenhaft alle Probleme zu erläutern. Stunde um Stunde, tagaus, tagein saß eine kleine Gruppe von uns um den Meister herum, stellte Fragen und lauschte seinen weisen Worten.

Männer und Frauen sind aus allen Teilen der Welt hierher gekommen und haben dem Meister mit scharfem Verstand und nicht erlahmendem Eifer mit jeder nur denkbaren Frage über alle möglichen philosophischen und religiösen Probleme zugesetzt. Allen diesen Erörterungen haben wir zugehört und uns Aufzeichnungen über die Antworten des Meisters gemacht. Nicht ein einziges Mal haben wir es erlebt, daß der Meister nicht eine logische und überzeugende Antwort gegeben hätte. Seine Wissenschaft ist so klar und vernunftgemäß. Er spricht mit derselben Klarheit und Überzeugungskraft zu einem unwissenden Bauern wie zu einem hochgestellten Intellektuellen. Wir waren oft erstaunt darüber, daß wir sie alle überzeugt und vollkommen befriedigt weggehen sahen. Viele von ihnen kamen später zurück und baten um Einweihung. Nicht selten erlebten wir es, daß die freimütigen Kritiker in der Absicht kamen, Fehler zu finden, jedoch blieben, um ihre Verehrung zu bezeugen.

Schließlich fordert der Große Meister selbst die ganze Welt auf, persönliche Erfahrungen und Versuche zu machen, um die Wahrheit der Lehren der Heiligen selbst zu überprüfen. Das muß der endgültige Test sein, und der Meister begrüßt einen solchen.